

Martiny Soler  
Arien u. Gesänge









Arien und Gesänge  
aus dem  
Baum der Diana.

---

Eine komische Oper  
in  
Zwey Aufzügen.

---

Aus dem Italänischen.  
Die Musik ist vom Hrn. Kapellmeister Martin.

---

Aufgeführt  
im Konzertsaal zu Halberstadt.

---

Gedruckt bey Delius Wittwe 1793

*Excellente Mamma y so...*

### Singende Personen:

Diana,

Amor, vom 5ten Auftritt an, unter der Gestalt einer Schäferin.

Dorist, ein Hirt und Wächter des Dianenbaums.

Silvio, ein Jäger. Im letzten Auftritt als verstellter Priester der Diana, unter dem Namen Mjind.

Endimion, Hirt, und am Ende erklärter Liebhaber der Diana.

Britomarte, }

Alizia, }

Kloe, }

Nymphen der Diana.

Chor der Priester.

Chor von Schutzgeistern.



*Lorenzo Da  
L'arbre di Diana  
Guse, etc.*

*70. 472*



## Erster Auftritt.

Mrs. 1. Terzett. Britomarte. Klizia. Kloe.

Stille! stille! nicht geplaudert!  
Bst! bst! bst! Kommt aus dem Garten!  
Ruhig gehet hin zum Tempel!  
Eurer harret die Göttin dort.  
Nahe bey dem großen Baume  
Lieget unser Hirte schlafend,  
Leise laßt uns ihn entfesseln!  
Auf! ihr Schwestern, macht euch fort!

Mr. 2. Recitativ. Dorist.

Wo Teufel! bin ich doch? —  
In welcher Gegend?  
Und wie bin ich hieher gekommen?  
Ist es ein Traum?  
Spielt man hier eine Posse?  
Ist es ein Hexenwerk?  
Welch ein reizender Garten?  
Höre! Höre!  
Hier rauschen Bäche sanft,  
Dort zwitschern Vögel,  
In blüthenvollen Lauben.  
Welche Düfte! welche Farben!  
Wie linde haucht die Luft!  
Welche Pflanzen, welche Blumen!  
Vielleicht wohnt Jemand hier — —  
Ich sehe Niemanden — —

Ringsumher steht eine Mauer -- --  
 O wer hier Flügel hätte! -- --  
 Ha! eine Thüre!  
 Hier muß ich klopfen! (er klopft nach der Musik)  
 Wie? keine Antwort?  
 Ich weiß nicht, was ich machen soll?  
 Soll ich in dieser Lage  
 Weinen oder lachen?  
 Poß tausend! welch ein Wunderbaum!  
 Von Gott sind seine Früchte,  
 Hier will ich mir ein'ge pflücken,  
 Ich kann sie trefflich brauchen.

### Recitativ.

- Amor. Unglücklicher! Halt ein!  
 Sonst bist du ein Kind des Todes.
- Dorist. Ach!
- Amor. Fürchte nichts! ich bin dein Freund!  
 Und du, du weißt es nicht!
- Dorist. Mein Freund du? Vortreflich!  
 Ich hab dich nie gesehen!
- Amor. Betrachte mich!
- Dorist. Das hab ich!
- Amor. Kennst du mich noch nicht?
- Dorist. Nein!
- Amor. Du weißt nicht, wer ich bin?
- Dorist. Ich weiß es nicht!
- Aria. Du siehest hier der Liebe Gott;  
 Dein Herz kennt schon sein Nachtgebot.  
 Dir schuf mein Pfeil schon manche Qual;  
 Und glaubst du nicht, was Amor spricht,  
 So trift mein Pfeil  
 Dich in der Eil,  
 So trift er dich  
 Zum zweytenmal.

Nro. 3. Kavatine, Diana.

Du Wohnplatz der Ruhe,  
Der sanftesten Freuden!  
Hier fühlt die Seele,  
Sonder Leiden,  
Keine Himmelslust.  
Uns bleichet kein Kummer,  
Uns drücken nicht Leiden;  
Wir lachen der Ränke  
Der treulosen Liebe  
Mit ruhiger Brust.

Chor der Nymphen.

Auf und windet, geliebteste Schwestern!  
Windet Kränze von Lilien und Rosen,  
Und bekränzet die Göttin der Wälder!  
Die das Leben uns schöner hier macht!  
Sie bezähmet die wilden Begierden,  
Lehrt uns reines unschuld'ges Vergnügen,  
Mit dem Bogen, dem Schrecken des Wildes,  
Sichert sie Schutz und Freyheit uns zu.

Recitativ. Diana.

O' ihr holden Gefährtinnen!  
Seht hier den Jüngling,  
Welchen zum Wächter  
Jenes heiligen Baumes  
Das Schickal ausersehen,  
Mit einem Bogen  
Die Hand bewaffnet,  
Den Köcher auf dem Rücken,  
Seh gegen Amors Pfeile  
Und Arglist er beschützt!  
Du, Klizia,  
Defne die Flasche,  
Und tröpft' auf ihn

Vom gewöhnlichen Sasse  
 Magische Tropfen.  
 Er ändre Neigung und Sitten!  
 Und — nun erwach er!

Mr. 4. Aria. Dorist.

Laß über mein Scherzen in Güt uns vertragen,  
 Komm theure Gebiet' ein, und laß mich einmal!  
 Was nimmst du es übel? Warum willst du zürnen?  
 Ist dir das so seltsam? Ich glaub es doch nicht.  
 Du bist ja die schönste, und diese sind reizend,  
 Wir können zusammen schon vielerley thun.  
 Ich drück auch als Ehemann ein Auge schon zu.  
 Kommt schenkt euer Herz mir! Nehmt meines dafür!  
 Ich wünscht ein Serail \*) sehr lange schon mir;  
 Und wenn ich nicht irre, so fand ich es hier.

Nro. 5. Chor.

(Amor als Schäferin. Silvio und Endimion, welche  
 einer hinter dem andern aus dem Gebüsch hervorkau-  
 fen; sie springen über die im Wasser befindlichen Na-  
 chen in den Garten.)

Endim. Wohin geh ich? Wohin flieh ich?  
 Ach! wer hilft mir? Wer verbirgt mich?  
 O wer rettet von wüthenden Händen!  
 O! wer rettet aus Mitleiden mich?

Silvio. Bleibe, bleibe! du kühner Frevler!  
 Du bist ertappt, du fliehst vergebens,  
 Wer entreißt dich meinen Händen,  
 Wer entreißt dich meiner Wuth?  
 (Er will den Endimion verwunden.)

Amor. Wag es nicht ihn zu beleidigen;  
 Denn den Armen zu vertheidigen,  
 Kämpft sonst diese meine Hand.

Silvio.

\*) Dieses Serail, zu den Zeiten der Griechischen Fabel, mag  
 der Italienische Dichter verantworten.

Silvio und Endimion. (erstainen)

Wie? Ein Mädchen?

Amor. Ja, ein Mädchen.

Silvio. Und wer bist du, mich zu hindern?

Amor. Die ich bin.

Kannst du, durchbohre diese Brust,  
Meine Brust durchbohre nur;

Silvio. Ey! wie heizhaft!

Endim. Welche Kühnheit!

Schrecken bebt durch meine Glieder.

Silvio. Sey gerecht, so wie du schön bist.

Amor. Schafft zuerst den Dolch bey Seite!

Und dann kannst du weiter reden.

Silvio. Sieh da ist er!

Du hast gesiegt.

Amor. Was er höret, was er siehet,

Nimmt ihm vor als wie ein Wunder.

Er vermag nicht zu entdecken,

Sey es Wahrheit oder Trug.

Silv. u. Was ich höre, was ich sehe,

Nimmt mir vor, als wie ein Wunder.

Ich vermag nicht zu entdecken,

Sey es Wahrheit oder Trug.

Amor. Schon seh ich, wie sich allmählich

Seine ganze Wuth verlieret;

Aber sanftre, süßre Triebe

Schleichen in sein Herz sich ein.

Silv. u. Schon fühl ich, wie sich allmählich

Meine ganze Wuth verlieret;

Aber sanftre, süßre Triebe

Schleichen in mein Herz sich ein.

### Nr. 6. Caratine Dorist.

Ich bin ein Mann von Ehre,

Wenn das genug dir ist.

Vor diesem Schicksal, höre:

War ich, was du noch bist!

Wie ist durch Frauenzimmer,  
Was mich betraf, geschehen:  
Dieß warne mich auf immer,  
Kann ich einst wieder sehen! —

Nr. 7. Aria. Endimion.

Ihr Blick sprach Wonn und Liebe,  
Der Lilien gleich ihr Nacken,  
Schwarz glänzten ihre Haare,  
Und schneeweiß war die Brust.  
Auf ihrem Rosenmunde  
Sah man der Amuth Lächeln,  
Als wäre sie geböhren,  
Nur zu der Edlter Lust. A. V.

Nro. 8. Quartett.

Endimion. Silvio. Amor. Dorist.

Endim. Hier wohnt sicherlich der Teufel,  
Auf, verlasset diesen Ort!  
Silvio. Eilen wir nach jenem Ufer,  
Einen Rachen trifft man dort.  
(Der Rachen weicht vom Ufer weg.)  
Dorist. O vortreflich! Seht, der Rachen  
Weicht schon selbst vom Ufer fort!  
Amor. Ha! ihr Armen seyd gefangen,  
Bleibet noch ein wenig hier!  
End. Sil. Voll Befürchtung, voll Erstaunen,  
u. Dorist. Ganz versteinert steh ich hier.  
(Sie bleiben wie betäubt am Ufer stehn.)

Nr. 9. Aria. Britomarte.

Mich hat für Dianen  
Das Schicksal bestimmt;  
Allein ihre Launen  
Gefallen mir nicht,  
Jung bin ich, und zärtlich,  
Bin wildig und feurig.

Auch ich will genießen,  
Der Liebenden Glück.  
Ich schmächte nach einem  
Necht niedlichen Jungen,  
Der zärtlich mich liebet,  
Und herzlich verehret.  
Und von diesen dreien,  
Die ich hier erblicke,  
Wähl ich, erste Nymphe,  
Mir einen heraus.

zum Silv. Komm, bräunlicher Jüngling,  
Dich hab ich erwählet;  
Braun lieb ich, es dauert  
Am längsten uns aus.

(zu den Folgt mir liebe Schwestern!  
Nym- Man magt zwar sein Leben;  
phen.) Doch hüpfet für Freuden,  
Das liebende Herz!

Nr. 10. Aria. Amor,

Man hört von jedermann,  
Die Liebe sey voll Tücken,  
Sie, die den Kopf verrücken,  
Und seufzen machen kann,  
Doch keiner glaubt daran.  
Sie ist es, die durch Küsse,  
Und Scherz, das Leben süße,  
Und glücklich machen kann;  
Dieß glaubet jedermann.

Nr. 11. Quintett.

Diana. Amor. Dorist. Endimion. Silvio.

Diana. Welch selts'ne Ueberraschung!  
Wer betrügt mich? Ewige Götter!  
Wer sind diese? Wer hilft ihnen?  
Welche Macht mischt sich hier ein?  
Dor End. Ach, wach schrecklichen Gefahren,  
u. Silvio. Seh ich mich jetzt ausgesetzt!

Diese Worte und Gebährden,  
 Fagen Schauer mir ins Herz.  
 Diana. Sollt wol irgend eine Nymphe — —  
 Amor Ja, und eine voller Schönheit — —  
 Diana. Sollt' sie meiner Gottheit spotten — —  
 Amor. Welcher Gottheit — — du wirst sehen —  
 Diana. Sollte sie mich zu beleidigen,  
 Und zur Wollust fähig seyn?  
 Amor. Ich werd' mich zu rächen wissen,  
 Bald gehst du ins Sarn mir ein.  
 Wie die Armen, zittern, zagen!  
 Doch ein Augenblick des Leidens  
 Läßt sich schon einmal ertragen,  
 Bald sollt ihr glücklich seyn!

Nr. 12. Recitativ und Aria. Diana.

Recitativ.

Berräther!

Auf solche Weise erkreht man sich

Meine Rechte zu kränken?

Auf solche Weise

Wagt eine kühne Sterbliche

Mir in meinem eignen Wohnplatz zu trogen?

Bin ich nicht die noch,

Die durch den Schall ihrer furchtbaren Stimme,

Selbst aus dem Schlund der Hölle,

Zu ihrem Dienste,

Die Furien hervorrief?

Die über Stürme herrschet,

Durch die die Wetter brausen?

Die vom dreysachen Throne,

Der mir verloben ist,

Mit gleicher Macht und Kraft,

Wie Zeus gebietet?

Aria. Noch schaff ich Götterwerke,  
 Noch fühl ich meine Stärke.

Mein Eötterstolz erwachet,  
Und flammt zur Rach' empor!  
Mein ruhevoll'es Antlitz,  
Verspricht zwar sanften Frieden;  
Doch kann mein Zorn auch wüthen,  
Daß Erd und Himmel bebt.

Nr. 13. Aria. Silvio.

Welche Lust! O wie schön!  
Solchen Reiz so zu sehn!  
Liebe hauchet jeder Blick,  
Und ihr Mund spricht Bonneglück!  
Ach! daß ihrem Angesicht,  
Doch ihr Herze nicht entspricht! —

Nr. 14. Duett. Amor. Dorist.

- Amor. Du schelmisches Auge,  
Was hast du gesprochen?  
Was sagte dein Kuss?  
Dorist. Mein Auge sprach Liebe;  
Mein Kuss soll dir sagen:  
Du habest mein Herz.  
Amor. Ja, ja! ich versteh dich!  
Dorist. Was soll ich noch sagen?  
Amor. Du seyst mein einziger Abgott — —  
Dorist. Was weiter?  
Amor. Daß du wünschest — —  
Dorist. Was weiter?  
Amor. Daß du mächtest — —  
Bejde. O schweige, mein Leben!  
Dieß ist schon genung.  
Dorist. Ich reiche meine Hand dir  
Mit Freuden auch dar.  
Amor. Laß vest mich sie drücken  
Die liebliche Hand!  
Dorist. Wie, Liebchen! Du zitterst?

Amor. Mein Herzchen, was bebst du?

Dorist. Große Hitze!

Amor. Sey ruhig! Verlaß dich auf mich!

Nr. 15. Chor von Schutzgeistern.

O du beglückter Jüngling!  
Der in dem Lenz der Jahre,  
Die Täuschereien meidet,  
Die Amors Arglist treibet:  
Genuß anitz der Ehre,  
Die Unschuld nur empfänget,  
Zum Lohn von unsrer Göttin,  
Die selbst die Liebe flieht.

Dorist. Was ist das für ein Singen!  
Welch Licht! Und welche Töne!  
Ich glaube! meiner Seele!  
Da müssen Narren seyn.

Chor. Von unbefleckten Lilien  
Weiht man dir eine Krone.

Dorist. Sagt ichs doch, daß hier Narren  
In omni forma sind!

Chor. Ein Chor von tausend Geistern,  
Beut dir die Huldigung.

Dorist. Obtter das ist herrlich!  
Izt weich ich keinem Fürsten!

(Diana. Britomarte Alizia. Kloe mit  
gespanntem Bogen.)

Diana. Eilends! eilends! nicht gesäumt!  
Schnell vollziehet die Befehle!  
Ja! ich will hier die Verbrecher  
Todt zu meinen Füßen sehn.

Nymph. Wir sind die getreuen Diener  
Deines Zornes, deiner Rache!  
Ja, bald sollst du die Verbrecher  
Todt zu deinen Füßen sehn.  
Sterben werden alle drey!

- Dorist. Hier entsteht ein neuer Lärmen,  
Ist denn gar der Teufel los?
- Diana. Ha! Wo bin ich!
- Nymph. Sieh Doristen!
- Diana. Auf und spannt geschwind den Bogen!  
Die ihn wird am besten treffen,  
Soll von mir belohnet seyn.
- Dorist. Gnädge Frau! ach! ach! Verzeihung!  
Ich! ich habe nichts verbrochen!
- Diana. Mordet ihn nur ohn' Erbarmen!  
Ungehört sterb er hier!
- Nymph. Augenblicklich! ohn' Erbarmen!  
Ungehört stirbt er hier.

(sie schießen nach ihm.)

- Dorist. Wie viel Löcher, wie viel Wunden!  
O! sie machen mich zum Sieb!
- Amor. (stellt sich vor den Dorist mit einem Schilde  
von Rosen.)

Fort! Schieket brav! schieket!  
Ihr artigen Schützen!  
Mein Schildchen von Rosen,  
Wird leichte durchbohrt.

- Diana. Was seh ich? was hör ich?  
Was ist das für Kühnheit?  
Fort! schieket! dieß Schildchen  
Wird leichte durchbohrt.

Die Nymphen (stehen unbeweglich.)

Mir starren die Hände,  
Ich kann mich nicht regen,  
Was soll ich wohl glauben?  
Was sagen hierzu?

- Dorist. Du kamst sehr gelegen,  
O einzige Hoffnung!  
Dein Edelmut gibt mir  
Das Leben aufs neu!

Amor. Wen Liebe beschützet,  
Der hat nichts zu fürchten,  
Sie wandelt die Qualen,  
Und Seufzer in Lust.

Diana. Fort! Trolle euch Verzagte!  
Entgehn euch die Kräfte,  
So hab ich mich selber  
Zu rächen, noch Muth!

(zieht nach Doristen.)

(Silvio ergreift Diana beym Arm.)  
Silvio. Sachte, Göttin! Mach ein Pröbchen,  
Deines Muths zuvor an mir!

Diana. Einer der zu meinem Schimpfe,  
Vorhin aus der Höhl' auch trat.

Silvio. Welch ein Zauber! welches Feuer?

Amor. Nun so schieß!

Silvio. Mir sinkt der Muth!

Diana. Ha! die Gluth in meinen Adern,  
Raubet fast die Sinnen mir.

Silvio. Ha! das Feu'r in meinem Busen  
Raubet fast die Sinnen mir!

Nymph. Was für Unruh und Verwirrung!  
u. Dorist. Ach ich fürchte mich für sie.

(Endimion schießt so bald er kommt einen Pfeil  
in Dianens Herz, ohne daß sie es sogleich  
gewahr wird.)

Endim. Diesen Zeitpunkt muß' ich nützen,  
Amor leite meinen Pfeil!

Alle (außer Amor.)

Ihr Götter! ach! wie wird mir!  
Was drängt sich so im Busen?  
Nein, bitterer als dieß Regen,  
Kann selbst der Tod nicht seyn!

Amor (zur Diana.)

Zum Labsal wird dir werden,  
Was du ißt Qualen nennest!

Wirft finden, daß die Liebe,  
Daß sie nicht bitter sey.

Alle. (außer Amor.)

Was ich im Herzen fühle,  
Hab ich noch nie empfunden;  
Ist's Rachsucht oder Liebe,  
Die sich in mir entflammt?

Amor. (zur Diana.)

Ha! du betrogst dich selber,  
Grausame! da du wäutest:  
Du würdest nie empfinden,  
Der Liebe Gluth in dir.

Diana, (welche die Pfeilwunde entdeckt.)

Ha! wer war doch der Berwegne,  
Wer schoß diesen Pfeil auf mich?

(zum Dorist, welcher flieht.)

Ha! bist du es?

Dorist. Nein, ich bin es nicht!

Diana (zum Silvio.)

Oder du hier?

Silvio. Nein, ich auch nicht!

Diana. (zum Endimion.)

Du Nichtswürdiger?

Endim. Ja, ich war es! —

Amor. (zum Endimion.)

Hier steh ich an deiner Seite,  
Hier steh' ich, sey nur getroßt!

Diana. Ich vermag, vor Wuth und Eifer,  
Kaum zu reden, kaum zu athmen;  
Wie mir schon die Lippen schwellen!  
Ich bin außer mir gebracht!

Nymphen und die drey Mannspersonen.

Diese Stimme, diese Minen  
Füllen meine Brust mit Schrecken!  
So viel Qualen, die sie martern,  
Sträuben mir das Haar empor!

Diana. Fort, und geht mir auß den Augen!  
Ihr verdammten Missethäter! —  
Ich beschwör euch; Erd und Himmel,  
Nehmt euch meiner Rache an!

Nymphen und die drey Mannspersonen.

Fänd' ich doch nur eine Stelle,  
Mich vor ihrer Wuth zu bergen!  
O wir alle sind verloren!  
Es ist nicht zu zweifeln dran.

Amor. Ich weich nicht von dieser Stelle,  
Bis sie alle innigst lieben!  
Jeden Spott will ich heut rächen!  
Fühlen soll sie, was ich kann!

Ende des ersten Aufzugs.

---

Zweyter

# Zwenter Aufzug.

Nro. 1. Quartett.

Britomarte. Silvio. Endimion u. Dorist.

(aus dem Tempel kommend.)

Britom. Nun ich euch befrehet habe,  
Eure Freunde, könnt ihr fliehen;  
Und beglückt euch je das Schicksal,  
Dann vergeßt auch meiner nicht.

Die Anz. Tausend Dank, o schöne Nymphe!  
Dern. Weib'n dir unsre frohe Herzen;  
Möchte dir der Gott der Liebe  
Einst gewähren bessern Lohn!

Britom. Oh! wer könnte sehen sterben  
Solche allerliebste Jungen.

Die Anz. O wer könnte dir versagen  
Dern. Diesen Dank, der dir gebührt.

Britom. Wandelt nun auf diesem Pfade!  
Ich auch will von hinnen gehn.  
Lebet wohl, geliebte Freunde,  
Ich umarm' euch alle drey!  
Nehmt von mir den Abschiedskuß.

Die Anz. Lebe wohl, geliebte Freundin!  
Dern. Wir umarmen herzlich dich.

Nro. 2. Kavatine.

Diana. (zieht die Britomarte aus dem Tempel, welche  
ihr Gesicht verhüllt.)

Unverschämte! du fliehst vergebens,  
Suchest vergebens dich zu verbergen,  
Deine Ränke sind enthüllet,  
Die dein ehrlos Herz begann.

(Diana reißt der Britomarte den Kopfschleyer weg.)

B

Nro.

Nro. 3. Quartett.

Diana. Silvio. Endimion. Dorist.

Silvio. Ach hege mit uns Armen,  
Doristu. O Göttin! heg Erbarmen!

Endim. Wir dürfen Mitleid hoffen,  
Wenn du noch Göttin bist.

Diana. Warum fühl ich des Eifers  
Gewohnte Glut sich mildern?  
Warum wünsch' ich zu linderu  
Ihre Leiden, ihren Gram?

Nr. 4. Ariette. Amor.

Schönes Quadro! seht doch an!  
Ach das arme Ding, Diana,  
Thut noch alles, was sie kann —  
Schönes Quadro seht doch an!

Nr. 5. Aria. Endimion.

Wie oft, Grausame! willst du,  
Daß ich den Tod soll leiden!  
Bald tödtet mich dein Auge,  
Das alle Ruh mir raubet;  
Bald tödtet mich die Lippe,  
Die mir das Urtheil spricht.  
Darf ich für mich nicht leben,  
So laß mich darum leben,  
Daß dich mein Leiden labe,  
Mein Gramerfüllt's Gesicht.

Nr. 6. Aria. Klizia.

O lehr erst mich,  
Wie tödte ich? — —  
Wie mir das Herz so schlägt!  
Fast bricht es mir! — —

Lieber mein Leben  
Wollt ich hingeben,  
Als ihn zu tödren,  
Den lieben Jüngling hier.

Nr. 7. Aria Kloe.

Ein fremdes Wesen,  
Bezwang mein Innres.  
Ich hegte Triebe,  
Mir unbekannt;  
Bald fühlt ich Liebe,  
Mitleid und Schauer,  
Bald ward mein Busen  
Von Feuer entbrannt.  
Nicht was ich wollte,  
Nur was ich sollte,  
That ich, abhängig,  
Von höh'rer Hand.

Nr. 8. Terzett.

Endimion. Silvio. Amor (unbemerkt.)

Endim. Geschwind laßt uns fliehen,  
Den schrecklichen Ort,  
Kein Augenblick sichert  
Bey solchen Gefahren,  
In welchen wir schweben,  
Das Leben uns zu.

Silvio. Ich wünsche zu fliehen,  
Doch weiß ich nicht wie?  
Wohin ich nur schaue,  
Bedrohn uns Gefahren,  
Und nirgends sind Mittel  
Der Rettung für uns.

Amor. (unbemerkt.) Verworren! Beklommen!  
In Aengsten sind sie.

Ich muß doch ein wenig  
Mit ihnen noch scherzen,  
Von keinem gesehen,  
Stell ich mich hieher,  
Verberg ich mich hier.

Endim. Hier dieser Weg führt uns  
Gerade zum Tempel,

Silvio. Und nächst bey dem Thale  
Verweilet die Göttin.

Endim. Ha! dieser Pfad sollte  
u. Silv. Wohl günst'ger uns seyn.

Amor. Nein, nein, nein, nein!

Endim. Welche gräßliche Stimme!  
Wo kam sie doch her?

Silvio. Bethören Gespenste,  
Neckst Echo uns da?

Amor. (wie zuvor) Ja, ja, ja, ja!

Endim. Ich zittere, ich wankte,

u. Silv. Ich bebe, ich schwankte,  
Welch seltenes Wunder!

O schrecklicher Tag!

Hier brüllt es uns: Ja! Ja!

Dort schreyt es laut: Nein, nein!

Ich weiß nicht bleib ich da?

Amor. Ja, ja!

Endim. Soll fliehen besser seyn?

u. Silv. Nein, nein! —

### Nro. 9. Aria. Amor.

Bald beglückt euch heitre Ruhe,  
Die euch stimmt zu Lust und Scherz;  
Bald schwinden die Leiden,  
Bald schlürft ihr den Becher  
Der süßesten Freuden,  
Bald jubelt das Herz!

## Nro. 10. Aria. Dorist.

Wenn du dein schmachkend Auge  
 Nach meinem Auge drehst;  
 Und wenn dein weicher Finger  
 Die Hände sanft mir streicht;  
 Wenn du mich auf die Wange  
 Muthwillig scherzend klopfest:  
 Dann weiß ich, holder Abgott!  
 Was dieß mir sagen soll.  
 „Dich lieb ich“ — soll es sagen,  
 „O liebe du auch mich!“ —  
 Aus einem ein'gen Lächeln  
 Errath ich deinen Wunsch.  
 Wenn dein Gesicht erröthet,  
 Wenn du ein Thränchen weinst,  
 Wenn Unruh dich beklemmet,  
 O dann versteh ich dich. —  
 Nimm diesen Ring, Geliebte!  
 Steck ihn an deinen Finger!  
 Sey gegen mich nicht spröde!  
 Schon sind wir Ehegatten,  
 Drück deine Nektarküsse  
 Sogleich auf meinen Mund!

## Nro. 11. Ariette und Chor.

Amor. O weinet nicht länger,  
 Und seufzet nicht mehr,  
 Verwandelt die Thränen  
 In süße Begier!  
 Ihr zärtlichen Seelen,  
 Streut glühende Rosen!  
 Euch ladet Gott Amor  
 Zur Wollust heut ein!

Chor. Die Lieb' ist dem Herzen  
 Das einzige Gut:  
 Sie wärmet und fühlet,  
 Erheitert den Muth,  
 Die Thiere des Waldes,  
 Im Wasser die Fische,  
 Die Vögel auf Zweigen  
 Empfinden ihr Glück!

Act. 12. Recitativ und Duett.

Diana und Endimion.

Diana. Unglückliche! — Ach! wo bin ich? —  
 Wer war der Lauscher? —  
 Wo ist er hingeflohn? —  
 Welch neue Inschrift?  
 Von welchen frechen Händen? —  
 Und meinem Mantel,  
 Wer gab ihm diese Stelle? — —  
 Götter! wen seh ich!  
 Endimion!!  
 Wie er ißt meinen Augen  
 Im Schlaf so schdn erscheint! — —  
 Die goldnen Locken! — —  
 Die rosigte Wange! — —  
 O flieh, Diana! — —  
 Der Mantel — Der Wurfspeiß! — —  
 Götter! ich — ich taumle —  
 Ein Schauder  
 Rollt mir durch alle Aern —  
 Mein Herz erbebet —  
 Alle Glieder entbrennen —  
 Der Fuß verweigert  
 Mir die Entfernung —  
 Vielleicht —  
 Welche Schönheit! —

Welch ein Sehnen — — —  
Ach! erwach Endimion! — —  
Ich Unglückliche!  
Was that ich!

Endim. (im Schlaf) Diana! meine Göttin!

Diana. Welche Stimme!

Wie sie das Innre  
Des Herzens mir erschüttert!  
O! wie sie Mark  
Und Beine ganz durchdringt!  
Von welcher fremden Macht  
Fühl ich mich doch ergriffen?  
Gern möcht' ich ihn wecken. — —  
Was thu, was will ich?

### D u e t t.

Diana. Ganz leise, leise  
Will ich ihn rufen,  
Und wenn er aufwacht,  
Geschwind entfliehen!  
Dann weiß ich schon,  
Was ich will thun, —  
Endimion! Endimion!

Endim. (erwachend) O welche Stimme!  
Stört meinen Schlummer,  
Erwecket mich? — — —  
Ich sehe Niemand,  
Bermuthlich träumt' ich,  
Noch wünsch' ich Schlaf;  
Drum schlaf ich fort.

Diana. Ganz stille schleich ich  
Mich näher hin,  
Und diese Steinchen  
Werf ich auf ihn.

Endim. Man wirft mich mit Steinen!  
Was soll dieß bedeuten?  
Entflieh! Entflieh!

24  
Diana. Nein, bleibe, Geliebter!

Ach bleibe doch hier!

(Sie faßt Endimion, und bedeckt seine  
Augen mit ihrer Hand.)

So schöne Augen  
Eauft zu bedecken.  
Welch neues Feuer  
Flammt mir im Busen!  
Fast schmilzt die Seele  
Vor Zärtlichkeit mir.

Endim. O süßes Drücken  
So schbuer Hände,  
Welch neues Feuer  
Flammt mir im Busen!  
Fast schmilzt die Seele  
Vor Zärtlichkeit mir. — —  
Ey! wem gehdrt ihr,  
Ihr holden Finger?

Diana. Du Rosenmündchen,  
Frage dein Herz nur,

Endim. Mein Herz entdeckt mir,  
Du seyst die Meine,  
Doch deinen Namen  
Kennt mir es nicht.

Diana. Nein, widerstehen  
Kann ich nicht mehr!  
Defne die Augen,  
Mein theures Gut.

Endim. Diana!

Diana. Ja Lieber!

Endim. Wach ich? oder träum' ich?

Bejde. Ihr guten Götter!  
Wenn dieß ein Traum ist,  
So laßt uns träumen  
Immer so schön.

Mr. 13. Aria. Silvio.

Rein ungerochen bleib ich nicht!  
Nach' ist nur mein Gedanke,  
Treffen soll sie mein Zorn gewiß,  
Und der Verzweiflung Grimm.  
Durch Felder,  
Und Wälder,  
Werd ich unsinnig irren,  
Und überall soll man entdecken,  
Die Spur von meinem Ungestüm.

Mr. 14. Quartett.

Klizia. Kloe. Britomarte. Dorist.

Klizia. Rein, ich laß dich nicht, Verräther!  
Bis du Hand und Herz mir reichest,

Kloe. Mir hast du dein Herz versprochen,  
Izt verlang ich es von dir.

Britom. Mich allein nur darfst du lieben,  
Und warum? das weißt du wohl.

Dorist. Traun! ich bin ein Mann von Ehre,  
Und erfülle meine Pflicht.

Klizia. Ich nicht die Deine?

Dorist. Du bist die Meine?

Kloe. Du nicht der Meine?

Dorist. Ich bin der Deine?

Britom. Dich muß ich haben.

Dorist. Ja. — und Verwirrung!

Ach wie bin ich im Gedränge!

Wohin führte mich mein Leichtsin!

Keiner darf ich mich ergeben,

Will ich nicht betrogen seyn!

Nymph. Nun entschließ dich, du Betrüger!

Oder ich weiß mich zu rächen,

Dich erwürgen diese Hände,

Reissen dir die Augen aus.

Nr. 15. Recitativ und Rondeau.

Recitativ.

Diana. O hör auf, mein Geliebter!  
Mit unverdientem Vorwurf,  
Mir das Herz zu zerreißen!  
Was es mich kostet,  
Mich zu trennen von dir,  
Das wissen die Götter!  
Auch du selbst weißt es,  
Der du gleiche Qualen, gleiche Pein  
Mit mir empfindest —  
Doch das harte Verhängniß —  
Meine Gesetze — die Ehre —  
O Götter! — — Ich darf nicht  
Länger weilen bey dir.  
Geh, mein Geliebter!  
Geh, entferne dich!  
Flieh! — —  
Ach einmal noch,  
Laß dich von mir umarmen! — —  
Das Herz — es bricht mir schier! —  
Mein Leben! — Lebe wohl!

Rondeau.

Geh, mein Leben, meine Hoffnung!  
Nimm mein Herz,  
Nimm mein ganzes Herz mit dir!  
Denke meiner heißen Liebe,  
Ewig lebt,  
Ewig lebet sie in mir,  
Du, du warst mein erster Abgott,  
Du sollst auch der Einz'ge seyn,  
Nichts verändert meine Liebe,  
Sie spricht jedem Schicksal Hohn.

Geh, Geliebter! — Ach der Trennung  
Qual zerfleischt mir das Herz! — —  
Nur noch einmal kehre zurücke,  
Zu besänftigen meinen Schmerz!

Nr. 16. Finale.

Amor. Kommt, kommt, ihr sanften Schönen!  
Es glänzen Sieg und Ehre,  
Auf! singet frohe Ehre,  
Dem schönsten Tag zum Ruhm.

Nymph. Kommt, kommt, erhebt die Herzen!  
Schon glänzen Sieg und Ehre,  
Auf! singet frohe Ehre!  
Dem schönsten Tag zum Ruhm.

Amor. Es tönen muntre Lieder,  
Von jenem Ufer wieder.  
Die Göttin ist besieget,  
Kommt, laßt uns zu ihr gehn!

Alle. Es tönen muntre Lieder,  
Von jeder Gegend wieder.  
Die Göttin ist besieget,  
Kommt, laßt uns zu ihr gehn!

Endim. Ach! wer hat sie mir geraubet,  
Sie, für die mein Busen wallt?  
Ohne sie muß ich verschmachten.  
Wer sagt mir, wo ich sie seh? —

Alle. Bleibe! Höre.

Endim. Meine Göttin! — —  
Ach, ich seh sie nicht bey euch!

Alle. Wenn du nur mit uns willst gehen;  
Sollst du bald dein Liebchen sehen!

Endim. Laßt uns ohne Säumniß gehen,  
Ich muß meinen Abgott sehen.

- Alle. Laßt uns ohne Sämniß gehn,  
Er soll seinen Abgott sehn. — (alle ab.)
- Diana. Unter diesem stillen Schatten,  
Scheint sich meine Qual zu mehren.  
Was mich in dem Innern naget,  
Daß, ach! das fühlt' ich noch nie.
- Silvio. Neue Ruhe sollst du finden!  
Dies versprech ich, Göttin, dir!  
Amorn wirst du überwinden,  
Nur vertraue ganz dich mir.
- Diana. Doch, wer naht sich?
- Silvio. Muth gefasset!  
Auf, erheitre deine Blicke!
- Diana. Welche Prüfung! O Minute,  
Die mein Herz mit Angst erfüllt!
- Silvio. Schon, schon naht sich die Minute,  
Welche deinem Herzen gilt.
- Amor. Seht, es naht sich die Minute,  
Thut mir nach, was ich igt thu!

(Amor knieet vor der Diana nieder. Er-  
dimion, Dorist, die Nymphen folgen ihm,  
und singen mit ihm.)

Voll Kummer und Neue  
Wirft sich vor dir nieder  
Die Schaar der Bedrängten,  
Und flehet dich an,  
Ertheil, was dir dünket;  
Begnab'ge, bestrafe!  
Von dir nur erwarten  
Wir Fried oder Krieg.

- Diana. O Himmel! wen seh ich?  
Den holden Geliebten,  
Was soll ich antworten?  
(zum Silvio) Mjind! sprich du für mich.

Silvio. Erhebt euch! vernehmet!  
Die Göttin durch mich!

Alle (ohne Silvio und Diana, sie stehen auf.)  
Durch ihn spricht die Göttin!  
Was saget sie? Sprich!

Silvio. Hier unter dem Baume  
Entscheide die Urne,  
Der strafbaren Namen,  
Verkünde sie laut.

Diana und die Nymphen (bey Seite.)  
Zieht ma nmeinen Namen,  
Wie wird es mir gehn!

Sylvio Bald wird die Geschichte  
u. Amor. Zu Ende sich drehn.

Alle (außer Sylvio) Des Priesters Befehle,  
Befolgen wir willig.

Silvio. Auf singet mit Ehrfurcht  
Die heil'gen Gesänge,

(zum Amor.) Zieh Nymphe! weil dieses  
Der jüngsten gebühret.

Sylvio schüttelt die Urne. Amor zieht ein  
Loos hervor, und reicht es dem Sylvio;  
indes daß Sylvio das Loos aufwickelt,  
werden folgende Zeilen gesungen.

Alle (ohne Amor und Sylvio.)

O! die ihr bewachet  
Die Unschuld und Ehre,  
Ihr Geister bestraf mich,  
Wenn irgend mein Herze  
Der Liebe gefrohn.

Silvio (liest den herausgezogenen Namen.)  
Diana!

Diana. Was hör ich!

Alle. Ihr Auge verdreht sich,  
Ihr Anlich erblastet,  
Sie ächzet, sie trümmt sich.  
Seht, alles ist klar!

Amor. Beschämt, verworren,  
Will sie sich entschuldigen,  
Sogleich soll es wissen'  
Der Götter ganze Schaar. (ab.)

Diana. Tausend Furien durchwühlen mein Inneres  
Ihr Veruchten habt mich hintergangen.  
Auf! ihr Götter! Ach rächet mich doch.

Alle Seht! O seht! wie der Himmel sich trübet!  
Ach! die ganze Natur ist im Aufruhr.  
Ach ihr Götter! ach! helfet uns doch.  
Es zerreiſſet die Kette der Welten!  
Welches Dunkel! welch schrecklicher Ab-  
grund!  
Wie die Erde dem Fußtritt schon weicht!  
Ach! — —

(Der Garten verschwindet. Eine plötzliche  
Stille. Der Pallast der Liebe kömmt zum  
Vorschein. Amor auf einem Siegeswa-  
gen; mehrere andre Gottheiten.)

## Recitativ.

Amor.

Zaget nicht länger,  
Meine zärtlichen Freunde!  
Seht eure Gottheit!  
Erkennt sie in mir.  
Dorist! mein Trauter!  
Seh nebst diesen drey Nymphen  
Meines Pallastes Wächter! —  
Und empfang' Silvio,

Nun wieder deine Jugend!  
Heut weih ich dich,  
Zum Priester Amors ein. —  
Du Diana!  
Liebe den Treuen,  
Und sey getrübet,  
Denn nicht dich allein nur  
Hab ich besieget!  
Wirf rings umher die Blicke,  
Und du wirst sehen,  
Den Umfang meiner Stärke. —  
Izt sollen Venus und Psyche,  
Die Geschichte des Tages  
Von mir erfahren  
Hymen wird bey euch weilen,  
Bis zu meiner Rückkunft.

(Amor verschwindet, Hymen erscheint)

Alle (ohne Diana.) Komm, o komm doch, schönste  
Göttin!

Misch in unsre Jubel dich!  
Wonnereich sind deine Bande;  
Amor selbst hat sie geknüpft.

Diana. Ja ich komm, ich bin besieget!  
Eupripor, dein ist der Sieg.

Chor. Alles weihet sich deinem Dienste,  
Alle Herzen huld'gen ihm. —

---

Ed. 1352,  $\frac{e}{30}$





Ed 1352 <sup>11</sup>  
e  
30

ULB Halle  
005 725 208

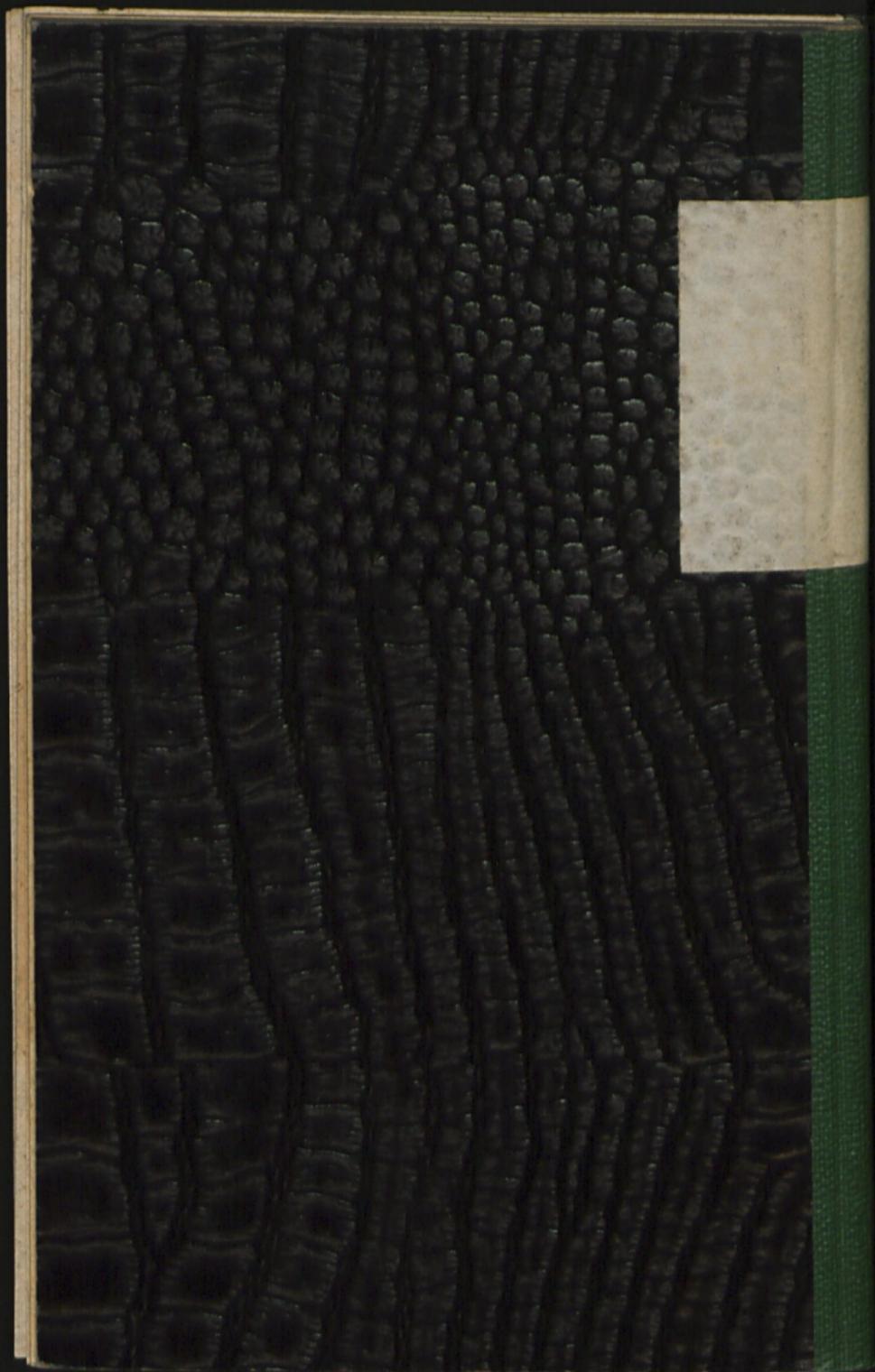
3



vd 18

~~W~~





Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8

Centimetres

**Farbkarte #13**

**B.I.G.**

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
Light Blue	Light Cyan	Light Green	Light Yellow	Light Red	Light Magenta	White	Light Gray	Black
Dark Blue	Dark Cyan	Dark Green	Dark Yellow	Dark Red	Dark Magenta	White	Dark Gray	Black

änge  
 iana.  
 per  
 n.  
 eister Martin.  
 erstadt.  
 ve 1793

